

Mitgliederinformation 1/2008 – August 2008

Die Borreliosekontroverse spitzt sich zu

Die IDSA-Leitlinien zur Borreliose sind umstritten. In einem Verfahren des Justizministers des Staates Connecticut gegen die IDSA (Infectious Diseases Society of America) wird der Leitlinienkommission schwerwiegendes Fehlverhalten vorgeworfen. Das Verfahren wurde nun mit der Auflage, die Leitlinien von einer unabhängigen Kommission überprüfen zu lassen, eingestellt. Dieses Verfahren ist auch für uns in der Schweiz von grosser Bedeutung, basieren doch die Leitlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie (Schweizerische Ärztezeitung 2005, Nr. 41, 42 und 43) weitgehend auf den IDSA-Leitlinien.

Der Justizminister von Connecticut, Richard Blumenthal, kündigte am Donnerstag, den 1. Mai 2008 an, dass im Laufe seiner Ermittlungen gegen die IDSA gravierende Mängel im Erstellungsprozess der Borreliose-Leitlinien (Lyme-Guidelines) 2006 der IDSA festgestellt wurden. Blumenthal erläuterte „Die Borreliose-Leitlinienkommission der IDSA von 2006 untergrub ihre Glaubwürdigkeit, indem sie Mitglieder zur Kommission zuließ, die finanzielle Interessen hatten – bei Medikamentenherstellern, bei Borreliose-Testverfahren, bei Patenten und Beratungsvereinbarungen mit Versicherungsgesellschaften“. Die Tatsache, dass bei der Erstellung der IDSA-Leitlinien abweichende medizinische Erkenntnisse und Meinungen ausgeschlossen wurden und sich die Leitlinien auf Studien mit weniger als 350 Patienten abstützen, sind gravierende Mängel. Im heutigen Gesundheitssystem haben Leitlinien einen ungeheuer starken Einfluss auf die Festlegung von Behandlungsregimes, die medizinischen Dienstleistungen und auf Rückerstattungen der Versicherungen und Krankenkassen. Gemäss Blumenthal muss die IDSA eine Überprüfungscommission von 8 bis 12 Mitgliedern einrichten, von denen keines der Kommission von 2006 angehört. Die IDSA muss ausserdem einen offenen Bewerbungsprozess durchführen und alle Bewerber berücksichtigen.

Die von der ILADS publizierten evidenzbasierten Leitlinien haben bereits aufgezeigt, wie zwei Gremien, die sich mit demselben wissenschaftlichen Literaturkomplex befassen, zu unterschiedlichen Schlüssen kommen können. Die ILADS wünscht sich neue Leitlinien, in denen die Lyme-Borreliose als komplexe, schwer zu behandelnde Krankheit wahrgenommen und eingestuft wird und die die gesamte Bandbreite der Forschung und klinischen Erfahrungen einbeziehen.

Wir sind gespannt, welche Ergebnisse die Überprüfung der IDSA-Leitlinie zur Lyme-Borreliose aufzeigen werden. Zumindest sollten unsere Gesundheitsapostel durch den laufenden Prozess aufgerüttelt werden und sich einer offenen wissenschaftlichen Diskussion stellen. Patienten hätten dann eine grössere Chance ernst genommen zu werden, eine adäquate medizinische Behandlung zu bekommen und nicht mehr in die psychische Ecke abgeschoben zu werden. Der Presstext des Justizministeriums von Connecticut und die Stellungnahmen der IDSA und der ILADS dazu wurden ins Deutsche übersetzt, sind auf der Homepage aufgeschaltet oder können im Sekretariat gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bezogen werden.

Berichterstattung durch Toni Stauffer, Vorstandsmitglied LiZ

Debatte über Zecken im Parlament des Kantons Jura – Postulat 252

Frühjahr 2007

Gymnasiasten, Gymnastinnen folgt dem Beispiel! - Eine exemplarische Maturitätsarbeit

Im Rahmen einer Maturitätsarbeit hat eine Maturitätsklasse des kantonalen Gymnasiums Porrentruy im Jahr 2005 eine Untersuchung von Zecken in der Ajoie erstellt. Diese Arbeit wurde durch das zoologische Institut der Universität Neuenburg überwacht. Als Frau Dr. Lise Gern, Chefin des Labors die Ergebnisse sah, fiel sie fast vom Stuhl. Ein Anteil von 50% der in der Region Porrentruy gesammelten Zecken waren mit der Bakterie *Borrelia burgdorferi* infiziert, welche in der Schweiz mit den drei pathogenen Stämmen *B. b. garinii*, *B. b. afzelii* und *B. b. sensu strictu* vertreten sind. Aufgrund dieser Tatsache, hat der jurassische Parlamentarier Michel Juilliard (PLR) ein Postulat eingereicht, welches von der Regierung verlangt, sofort eine vertiefte epidemiologische Studie zur Situa-

tion der Zecken im Kanton Jura zu starten. Dieses Postulat verlangt auch, dass Fälle von Lyme-Borreliose und anderen durch Zeckenstich verursachte Krankheiten, die von jurassischen Ärzten entdeckt werden, dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen. Im Weiteren wird verlangt, dass die Regierung die Bevölkerung über Krankheiten aufklärt, die aufgrund eines Zeckenstiches auftreten können.

Antwort des Gesundheitsministers Philippe Receveur

Ja, das Postulat 252 handelt von einem Problem, von welchem man zunehmend Kenntnis nimmt, einem wichtigen Gesundheitsproblem und gar einem Problem der Volksgesundheit. Betreffend epidemiologischer Untersuchungen hat der Abgeordnete Juillard daran erinnert, dass das Gymnasium Porrentruy eine Aufgabe erster Priorität erfüllt hat. In diesem Bereich gibt es auch das zoologische Institut der Universität Neuenburg, welches als Referenzinstitution in Zeckenfragen gilt. Dieses Institut hat vom Juli 2004 bis Juli 2005 in der Region Delémont eine vertiefte, fast ein Jahr dauernde Studie gemacht. Diese Studie hat aufgezeigt, dass 23 bis 43% der untersuchten Zecken Träger von Borrelien sind. Zecken in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien sind verantwortlich für die Lyme-Krankheit. Dieses Institut beurteilt das Risiko im Kanton Jura - im Vergleich zu anderen Regionen in der Schweiz - als nicht besonders hoch.

Die obligatorische Meldung von Lyme-Erkrankungen durch die Ärzte an das Gesundheitsamt ist schwierig umzusetzen. Die Kriterien der Lyme-Krankheit und deren Diagnostik sind relativ ungenau. Es gibt keinen biologischen Test, welcher in klarer und sicherer Weise die Krankheit nachweisen kann.

Berichterstattung durch C. A. Bertschy, Vorstandsmitglied LiZ

BAG schreibt Nationales Referenzzentrum (NRZ) für Zeckenkrankheiten aus

Dr. Altpeter vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) informiert anlässlich seines Referats an der Hauptversammlung 2008, dass ein Nationales Referenzzentrum für Zeckenkrankheiten (NRZ) ausgeschrieben werde. Das NRZ sei zuständig für Diagnose- und Therapieempfehlungen für die Schweiz. Das NRZ soll dem BAG auch sagen, wo weitere Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Dr. Altpeter hoffe, spätestens im September oder Oktober 2008 ein NRZ zu haben, das ihn bei den vielen komplexen Fragen beraten könne. Als Bewerber für das NRZ werden publizierende Zeckenforscher, Infektiologen, Parasitologen und Spezialisten, die sich mit Zeckengiften auskennen, zugelassen. Namentlich werden Dr. Satz, Dr. Fritzsche und Olivier Peter genannt, die das BAG versuchen werde einzuladen. Die Ausgewogenheit der verschiedenen Meinungen zur Borreliose und Ko-Infektionen werde von den Eingaben abhängig sein. Ob beide Meinungen vertreten sein werden, könne nicht gewährt werden. Zugelassen würden nur Wissenschaftler mit sauberem wissenschaftlichem Ausweis, sprich wer publiziert habe. Spezialisten, die täglich Borreliose-Patienten behandeln und über lange Zeit beobachten, würden nicht zugelassen, wenn sie nicht publiziert hätten. Die LiZ hat daraufhin beim BAG interveniert mit dem Vorschlag, einen Vertreter der LiZ in die Begleitgruppe des NRZ zuzulassen. Das BAG war mit dem Vorschlag einverstanden. Elisabeth Reinhardt, welche als neues Vorstandsmitglied gewählt wurde und den Bereich Forschung übernommen hat, wird diese Aufgabe wahrnehmen.

Berichterstattung durch R. Heim, Vorstandsmitglied LiZ

Impuls-Tag 2008

Am 07.06.2008 trafen sich die Vorstandsmitglieder der LiZ mit den Leitern der Borreliose-Selbsthilfegruppen und den GesprächspartnerInnen für einen Austausch. Insgesamt waren 13 Personen anwesend. Morgens wurde das Grundlagenpapier „Häufige Fragen und Antworten“ diskutiert und es fand eine Gruppenarbeit zu unserem Zecken-Wissen statt. Die ausgedehnte Mittagspause bot genügend Zeit für Erholung und intensive Gespräche. Am Nachmittag setzten wir uns mit den Fragen auseinander, was es heisst, GesprächspartnerIn zu sein. Wir stellten uns die Fragen „Was bewegt?“ und „Was ist hilfreich?“ anhand des Leitfadens „Grundlagen der Telefonberatung“ nach Dieter Mokros. Obwohl man am Schluss einigen die Strapazen des Tages ansehen konnte, waren die rege Teilnahme und der Gedankenaustausch aller Anwesenden bereichernd.

Berichterstattung durch R. Heim, Vorstandsmitglied LiZ

Präventionsflyer 2008

In der Beilage dieser Mitgliederinformation finden Sie unseren neusten Präventionsflyer. Sie können den Flyer bei Bedarf in grösseren Mengen kostenlos in unserem Sekretariat bestellen. Bisher wurden ca. 30'000 Exemplare über Apotheken, Drogerien, Coop Bau+Hobby, Gärtnereien etc. gestreut. Ein Presstext zum Flyer, den wir an ca. 200 Medienschaffende versandt haben, erzeugte leider nur ein mässiges Echo.

Berichterstattung durch R. Heim, Vorstandsmitglied LiZ

Reichhaltiges Informationsmaterial

Die LiZ stellt ein reichhaltiges Informationsmaterial zur Verfügung. Ein Teil davon ist kostenlos, und einen Teil geben wir zum Selbstkostenpreis weiter. Eine detaillierte Bestellliste mit Preisen kann im Sekretariat angefordert oder auf www.zeckenliga.ch heruntergeladen werden. Ein Handout des Referats von Dr. Schwarzbach an der Hauptversammlung 2008 kann ebenfalls von unserer Homepage heruntergeladen oder im Sekretariat bestellt werden. Die schriftliche Zusammenfassung der Referate folgt wie gewohnt spätestens mit dem Jahresbericht 2008.

Berichterstattung durch R. Heim, Vorstandsmitglied LiZ

Anlässe in Bern

Am 21.-24. Februar 2008 war die LiZ mit einem Stand an der Messe „Fischen-Jagen-Schiessen“ präsent. Gesamthaft wurden an den vier Tagen die Fragen von ca. 300 Besuchern beantwortet. Es gab Fragen zur Impfung und einige wollten sich gleich am Stand gegen FSME impfen lassen. Leider gab es auch Besucher, die der Meinung waren, sie seien gegen Zecken geimpft. Diese Personen mussten besonders gründlich aufgeklärt werden. Nach wie vor ist korrekte Aufklärungsarbeit wichtig. Einige borreliosebetroffene Besucher berichteten von der schlechten medizinischen Versorgung.

Am 10. Mai 2008 nahmen wir mit einem Stand am Grand-Prix von Bern teil. Die Gespräche mit den ca. 80 Besuchern waren denen an der Messe im Februar ähnlich. Angehörige von Betroffenen berichteten wie schlimm die chronische Borreliose sei. Auch ein Arzt fühlte uns am Stand mit seinen Fragen auf den Zahn. Er ärgerte sich immer wieder darüber, wie die FSME im Mittelpunkt stehe und die Borreliose nur am Rande erwähnt werde. Patienten könne er leider keine mehr annehmen.

Berichterstattung durch Ch. Keller, Präsident LiZ